

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbezeitung. 1867-1909 1886

39 (8.9.1886)

Badische Gewerbezeitung.

Organ

der Großherzogl. Landes-Gewerbehalle

und

der Badischen Gewerbevereine.

Redigirt von Prof. Dr. H. Meidinger.

Erscheint wöchentlich einmal im Umfang von mindestens $\frac{1}{2}$ Bogen. Jahrespreis 3 Mark durch Post und Buchhandel. Anzeigen 25 Pfg. die einmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum.

XIX. Bd. No. 39.

Karlsruhe.

8. September 1886.

Inhalt S. 365 bis 372: Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft in Karlsruhe. — Die Kapitalanlage von gewerblichem Vereinsvermögen. — Submissionen. — Anzeigen.

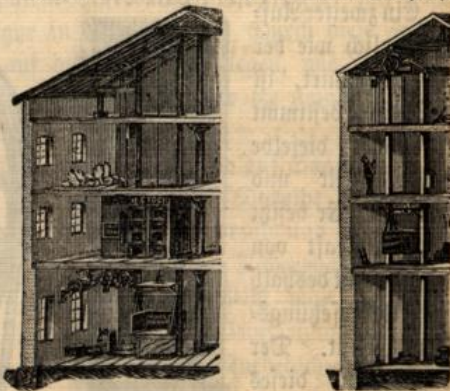
Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft in Karlsruhe 1886.

IV.

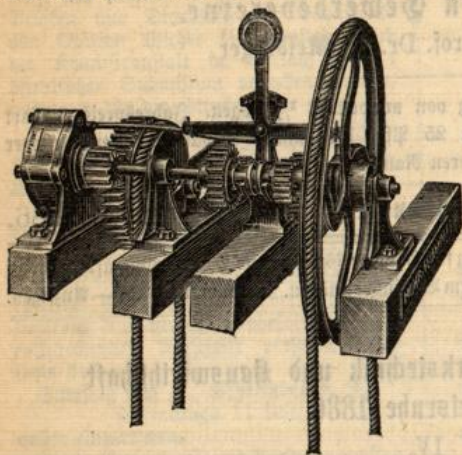
Hebewerke, Kraftübertragungsmittel, Transportmittel.

Von Prof. F. Henneberg.

In dieser Abtheilung, Klasse 6 des Katalogs, haben nicht weniger als 15 Firmen ausgestellt, welche größtentheils dem Lande Baden und der nächsten Nachbarschaft angehören. Indem wir mit Besprechung der Hebewerke beginnen, ist zuerst die Firma Mohr & Federhaff in Mannheim zu nennen, welche seit Jahren Aufzüge und Waagen als Specialität baut. Dieselbe hat 3 Aufzüge für größere Förderhöhen und eine Schlachthauswinde ausgestellt, welche sämmtlich zum Gebrauch fertig montirt sind. Die Windevorrichtungen solcher Aufzüge werden gewöhnlich auf dem Dachboden befestigt. Zu ihrer Bewegung dient ein Handzugseil, welches durch alle Stockwerke des Gebäudes hindurch führt, so daß der bedienende Mann die Förderlast von jeder Etage aus in Bewegung setzen kann. Dieses Seil ist



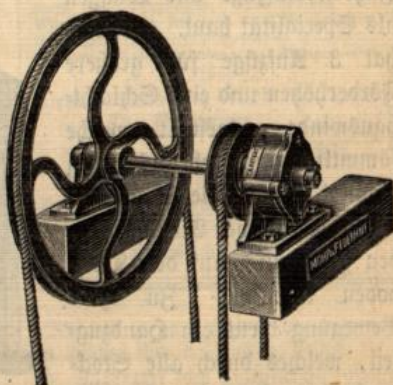
in sich geschlossen, oben über eine Rolle mit keilförmiger Nute gelegt und wird von einer unten befindlichen Rolle gespannt erhalten. An einem zweiten Seil, welches ebenfalls über eine Rolle gelegt ist, wird einerseits die Last befestigt und hängt andererseits ein Gegengewicht. Handseil- und Lastseilrolle stehen durch die Windvorrichtung mit einander in Verbindung. Damit sich die Last nicht von selbst bewegt, wenn der Arbeiter das Handseil



losläßt, ist eine Konusbremse nach „Mohr's Patent“ eingeschaltet, welche die Lastrolle festhält, sowie die Last in Kraftwirkung tritt und erst wieder durch einen Zug am Handseil gelöst wird. Die Windvorrichtung des größeren, zu 300 kg Nutzlast berechneten Aufzuges besitzt zweierlei Räderübersetzungen, welche je nach dem Gewicht der zu fördernden Last mittelst einer durch Schnüre ein- und auszurückenden Kupplung abwechselnd in Funk-

tion gesetzt werden können, um der Last verschiedene Geschwindigkeiten zu ertheilen. Zur Aufnahme der Last dient hier ein Fahrstuhl, der in einem Schacht durch Schienen geführt und mit starken Fangvorrichtungen versehen ist, welche ein Herabstürzen desselben bei etwa vorkommendem Seilbruch verhindern. Ein Dach zum Schutze mitfahrender Personen gegen herabfallende Gegenstände, sowie seitliche Verschalung erhöhen die Betriebssicherheit.

Ein zweiter Aufzug, ähnlich wie der obige konstruiert, ist für Speisen bestimmt und bietet dieselbe Bequemlichkeit und Sicherheit. Er besitzt eine Tragkraft von 20 kg und ist deshalb ohne Uebersetzungsräder gebaut. Der Förderkasten dieses Speiseaufzuges ist durch herausnehmbare Zwischenbretter in mehrere Stagen getheilt.



Der dritte Aufzug ist ein Sackaufzug zu 1000 kg Last. Statt des Lastseiles ist eine endlose über eine Kettenruß gelegte Kette verwendet, in welcher die Säcke mittelst Schlingkette und Kettengabel an beliebiger Stelle eingehängt werden können. Die Konusbremse ist auch hier in Anwendung gebracht.

Die Firma liefert nicht nur die Aufzüge im Ganzen, sondern auch ihre patentirten Aufzugswinden für sich. Es ist dadurch Jedem ermöglicht, die Herstellung vollständiger Aufzugsanlagen zu übernehmen und dabei diese Winden zu benutzen.

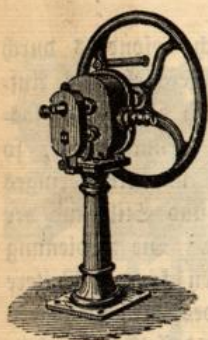
Die oben angeführte Schlachthauswinde zeichnet sich besonders durch Anwendung einer Sicherheitskurbel aus. Mit derselben geschieht das Aufziehen der Last in gewöhnlicher Weise; sobald man jedoch die Kurbel losläßt, bleibt die Last momentan stehen. Soll die Last heruntergehen, so hat man eine Bremse zu lösen, indem man die Kurbel um ein geringes zurückdreht. Alle Funktionen, Aufgang, Heruntergang und Stillstand der Last werden daher von der Kurbel gewissermaßen diktiert. Die Bedienung ist handlich und sicher, da die Kurbel nicht zurückschlagen kann. Weitere Sicherheit bietet ein Trommel und Getriebe umgebendes verschließbares Gehäuse. Mittelst eines Sperrhakens, der sich im Innern desselben befindet, kann man die Benutzung der Winde Unberufenen unmöglich machen. Zum Anhängen des Viehes ist eine Traverse mit 2 verstellbaren Fleischhaken vorgesehen, deren jeder an einem Seile hängt. Diese Seile werden jedoch gemeinsam auf die Trommel gewickelt, so daß die Traverse einseitig belastet werden kann, ohne dabei eine schiefe Lage einzunehmen.

H. Hommel in Mainz hat für diese Klasse eine 27 Zoll hohe Dreifußwinde zu 200 Ztr. und eine 30 Zoll hohe Lokomotivwinde zu 100 Ztr. ausgestellt, ferner 2 „Weston's Patent-Differential-Flaschenzüge“ mit Kettenführung aus der Fabrik von Tangye in Birmingham. Durch diese Führung ist die Kette gezwungen, sich so auf die Rollen aufzulegen, wie es der Konstrukteur beabsichtigt hat. Ein Gleiten der Kette über die gezahnten Rollen hinweg ist hier unmöglich gemacht.

C. H. Schmidt Söhne in Söllingen führen eine auf Schienen laufende Bockwinde mit einer Tragkraft von 150 Ztr. vor. Dieselbe hat doppelte Räderübersehung und zum Festhalten der Last Sperrrad und Bandbremse. Durch Verschieben der Kurbelachse kann man das eine Räderpaar ausschalten und die Uebersehung demgemäß verringern. Verschiebt man die Kurbelachse über diese Stellung hinaus, so wird die ganze Uebersehung der Winde ausgerückt und dafür ein zweites Getriebe mit der Kurbelachse in Verbindung gebracht, mittelst dessen man von der Kurbel aus die Winde auf den Schienen fortrollen kann.

Schließlich gehören noch hierher einige amerikanische Stockwinden in Flaschenform von C. Straub in Konstanz, ein dreivolliger Kloben-Flaschenzug derselben Firma und eine Anzahl theils leichter, theils schwerer Wagen- und Fahrwinden von A. Knappschneider in Durlach und L. Leyerle jun. in Ziegelhausen.

Von Hebwerken für flüssige Körper finden sich 3 verschiedene Konstruktionen vor. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal haben 2



Würgelpumpen ausgestellt. In dem Gehäuse derselben sitzen auf parallelen Achsen 2 halbmondförmige Flügelräder, welche als Kolben dienen und durch Zahnräder gezwungen sind, gegen einander zu rotiren. Diese Pumpen haben keine Ventile und erfordern wenig Reparaturen. Wenn sie hoch zu saugen haben, ist es zweckmäßig, vor Inbetriebsetzung

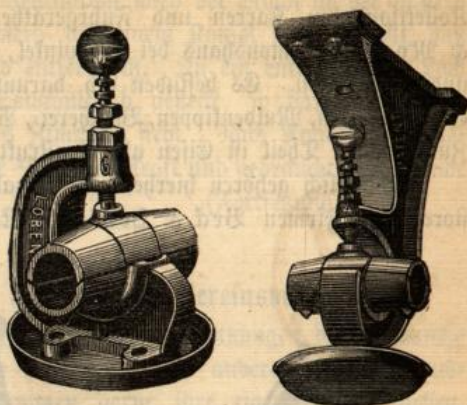
das Gehäuse durch einen zugehörigen Trichter anzufüllen. Verwendet werden diese Pumpen für Würze, Wasser, Salzlösungen zc. und bei einer Subhöhe bis zu 40 m.

Bei einer Petroleum-, Del- oder Wasserpumpe von B. Schmidt in Zell i. W., welche ebenfalls ohne Ventile arbeitet, befindet sich in dem Pumpengehäuse ein cylindrischer Kolben. Dreht man denselben mittelst einer auf der Kolbenstange sitzenden Kurbel, so bewegt er sich zugleich in axialer Richtung hin und her. Dabei saugt er die Flüssigkeit herbei und drückt sie wieder hinaus, indem er die Ein- und Ausströmungsöffnungen selbst verschließt und öffnet. Diese eigenthümliche Kolbenbewegung wird durch an den Cylinderdeckeln angegossene Leisten hervorgebracht, von denen der Kolben mittelst Rollen geführt wird.

Die dritte Konstruktion findet sich bei einer doppelt wirkenden, mit Saug- und Luftventilen versehenen Pumpe von B. Würzburger in Karlsruhe vor. Hier oscillirt in dem Gehäuse, welches die Form eines Cylinderausschnittes hat, ein Scheibenkolben. Zur Bewegung dient ein doppelarmiger Hebel, wie er bei Feuerspritzen üblich ist.

An Kraftübertragungsmitteln ist eine größere Kollektion von Transmissionstheilen der Deutschen Metallpatronen-Fabrik und Maschinenfabrik Lorenz in Karlsruhe, bestehend in Lagern nach Patent Lorenz, Hülsenkupplungen, Konjolen und Mauerkasten zu nennen. Dieselben sind bereits

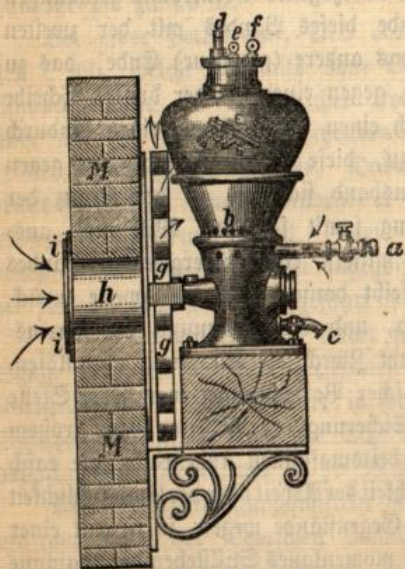
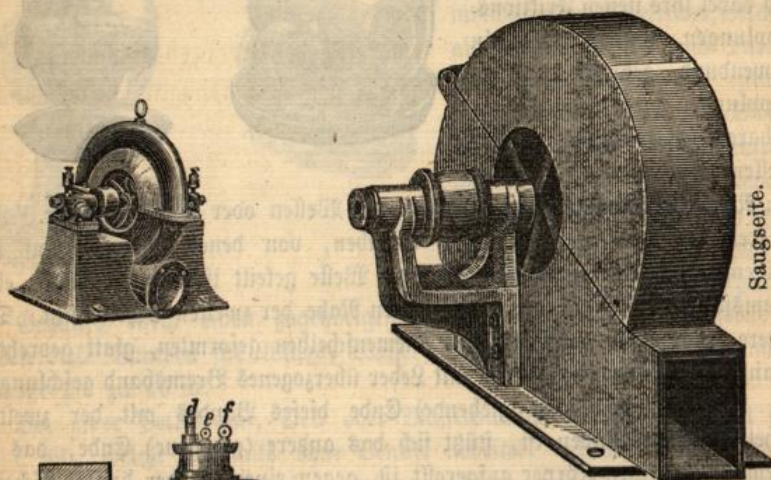
längere Zeit bekannt und schon vor einem Jahre gelegentlich der Transmissionsausstellung in Karlsruhe in diesem Blatte von anderer Seite besprochen. Ein weiteres Eingehen auf dieselben mag daher hier unterbleiben. Außer diesen Theilen hat dieselbe Firma in liebenswürdigster Weise zwei komplet montirte Transmissionen der Ausstellungskommission gratis zur Verfügung gestellt und dabei ihre neuen Frikionskupplungen, Patent Lorenz, in Anwendung gebracht. Diese Kupplungen dienen sowohl zur lösbaren Verbindung zweier Wellen, als auch zum Kuppeln



von Riemenscheiben, Rädern, Nuffen mit Wellen oder unter einander. Im ersteren Falle bestehen sie aus 3 Scheiben, von denen die erste auf die treibende, die zweite auf die getriebene Welle gefeilt ist und die dritte, eine Bremscheibe, lose auf der verlängerten Nabe der zweiten Scheibe sitzt. Die erstere trägt einen nach Art der Riemenscheiben geformten, glatt gedrehten Kranz, um welchen ein innen mit Leder überzogenes Bremsband geschlungen ist. Während das eine (ziehende) Ende dieses Bandes mit der zweiten Scheibe fest verbunden ist, stützt sich das andere (gezogene) Ende, das zu einem cylindrischen Körper aufgerollt ist, gegen einen mit der dritten Scheibe zusammengegoßenen Arm, welcher durch einen Schlitze der vorigen hindurch ragt. Eine starke Blattfeder dient dazu, diese beiden Scheiben so gegen einander zu verdrehen, daß das Bremsband sich fest an den Kranz der ersten Scheibe anlegt und die Kupplung somit schließt. Will man ausrücken, so hat man die dritte Scheibe mittelst eines übergelegten Bandes oder eines Klotzes zu bremsen. Sie bleibt dann gegen die zweite zurück, indem die Federkraft überwunden wird, und die Spannung des Bremsbandes hört auf. Diese Bremsung, zum Zweck die Kupplung auszulösen, läßt sich mittelst Drahtzüge oder elektrischer Vorrichtungen von jeder Stelle der Fabrik aus vornehmen, was zur Sicherung der Arbeiter von großem Werth ist. Wird die Kupplung an Arbeitsmaschinen angebracht, die rasch ausrückbar sein müssen, sei es der Gefährlichkeit der Arbeit oder der Empfindlichkeit der Mechanismen und der hergestellten Gegenstände wegen, so ist mit einer energischen Bremsvorrichtung ein beinahe momentanes Stillstehen der Maschine möglich, während das Einrücken doch sanft und ohne Stoß geschehen kann.

Als Transportmittel ist hier zu erwähnen: ein von Franz Smelin ausgestelltes Gepäck-Dreirad mit Korb zwischen den Borderrädern. Es dient zum Befördern von 100 und mehr Pfund Waaren; ferner eine Kollektion von Karren und Fuhrgeräthen der Firma C. Blumhardt & Mockert, Simonshaus bei Bohwinkel, Fabrik eiserner Handfuhrgeräthe und Feldbahnen. Es befinden sich darunter Sack-, Kasten-, Ziegelkarren, Getreidewagen, Muldenkippen, Bleicherei-, Wasser- und Perrongepäckwagen zc. Zum großen Theil ist Eisen als Konstruktionsmaterial gewählt.

Schließlich gehören hierher eine Anzahl von Ventilatoren und Exhaustoren der Firmen Beck & Gentel in Kassel, G. Keim in Frankenthal



und der Eisenwerke Gaggenau. Zur Bewältigung kleinerer Luftmengen benützt die letztere Firma den neben illustrierten „Patent-Friedrichs-Zwergmotor“. Derselbe besteht aus dem gußeisernen eisförmigen Kessel, dem Fuße und einer kleinen nach unten auf die Ventilatorachse wirkenden Dampfmaschine mit selbststeuerndem Kolben, deren Cylinder im Kessel liegt und mit demselben zusammengegossen ist. Zur Heizung dient Gas und ist das Rohr a der Illustration mit der Gasleitung zu verbinden. Ebendasselbst bedeutet f eine Füllschraube für den Kessel und d

eine gleichzeitig als Sicherheitsventil dienende Pfeife. Bei b wird das Gas entzündet. Die Schraube e dient zum Oelen, der Hahn c zum Ablassen des Kondensationswassers. Zur Ventilation wird der Motor an der äußern Wand des zu entlüftenden Zimmers auf einem Konsol so aufgestellt, daß er ungefähr 1 m von dem Plafond entfernt ist. In ein entsprechendes Loch der Zimmermauer M wird die Saughülse h gesteckt, so daß der weitere Theil i derselben in's Innere des Zimmers sieht. Nach Angabe der ausstellenden Firma hat dieser Motor $\frac{1}{20}$ Pferdekraft und gebraucht per Stunde ca. 200 Liter Gas.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kapitalanlage von gewerblichem Vereinsvermögen.

Die stetige Zunahme der Gründung von Fachinnungen dürfte manche Gewerbevereine veranlassen, ihre Thätigkeit nach anderer Richtung auszuweihen, zumal die meisten Innungen gerne ihre eigenen Wege gehen, statt sich in den bestehenden Gewerbevereinen wieder zu einem geschlossenen Ganzen zu vereinigen.

Unser nächstehender Vorschlag, für welchen wir in engerem Kreise früher schon plaidirten, dürfte augenblicklich um so mehr am Platze sein, als die „Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft“ in Karlsruhe dessen Verwirklichung wesentlich fördern dürfte.

Wie wir aus der dem Jahresbericht des Landesauschusses der Bad. Gewerbevereine für 1884/85 beigehefteten Tabelle ersehen, verfügten die dem Landesverband angehörigen 51 Gewerbevereine Ende 1885 über ein Gesamtvermögen von 271 002 M. Die meisten Gewerbevereine haben ihren nach und nach angesammelten Besitz in Staatspapieren angelegt. Wie wäre es nun, wenn sie einen Theil desselben zur Anschaffung von Kraft- und Arbeitsmaschinen und sonstigen technischen Hilfsmitteln verwenden würden? Diese Hilfsmittel sollten tüchtigen Kleinmeistern gegen entsprechende Verzinsung unter Eigenthumsvorbehalt abgegeben und denselben dadurch der Wettkampf mit der Großindustrie erleichtert werden.

Wir verkennen nicht, daß unser Vorschlag wie Alles auch seine Schattenseiten hat, sind aber fest überzeugt, daß durch dessen Ausführung mancher strebsame Gewerbsmeister in die Lage versetzt würde, sich rascher empor zu arbeiten, und betrachten die Gewerbevereine auch schon deshalb zu einem derartigen Vorgehen für berufen, weil ihnen beim Einkauf von Maschinen sachkundige Männer und Gelehrte gewiß gerne an die Hand gehen würden, wodurch eine Bürgschaft geboten wird, daß nur wirklich praktische, dauerhafte und preiswürdige Maschinen zur Anschaffung gelangen. Für die Thatsache, daß bei eigener Bestellung durch Gewerbetreibende schon mancher Mißstand unterlaufen ist,

sind zahlreiche Belege vorhanden und möchten wir noch hervorheben, daß es nicht nur den letztgenannten, sondern auch kleineren Genossenschaften an den nöthigen Mitteln bezw. dem nöthigen Kredit zu direktem Einkauf von Maschinen zc. fehlt. Wir erachten die proponirte Kapitalsanlage seitens der Gewerbevereine bei zweckmäßiger Organisation für ebenso sicher und gut rentirend, als die bisher übliche, und empfehlen daher die Frage einer näheren Erörterung.

W. Bgr.

Submissionen.

Freiburg i. B. Erzbischöfliches Bauamt. Restauration der Pfarrgebäulichkeiten in Friesenheim. 5587 M. Termin 13. September. Bedingungen zc. einzusehen bei kath. Stiftungskommission in Friesenheim.

Freiburg i. B. Großh. Eisenbahnbau-Inspektion. 1397 qm forlene Gedeckflödlinge und 1397 qm Verschiebleisten. Termin 11. Septbr. Bedingungen zc. daselbst einzusehen.

Offenburg. Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. Chausseearbeiten und Dohlenbauten. 17 330 M. Termin 13. Septbr. Bedingungen zc. daselbst einzusehen.

Darmstadt. Großh. Bürgermeisterei. 500 Besen-, Schippen- zc. Stiele, 200 Reiserbesen, 200 Passavabesen, 60 Chausseeträgen und 60 Kehrichtschippen. Termin 11. September. Näheres daselbst.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Verlängerung des Steinbaues mit Pfahrostgründung an den Brücken über den Pfingstthal und den Mühlgraben in Durlach soll im Submissionswege vergeben werden und werden lufttragende Uebernehmer hiermit eingeladen, Angebote auf die zu rund 18 000 M. veranschlagte Arbeit bis spätestens den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, schriftlich, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen anher einzureichen.

Pläne, Kostenvoranschlag und Uebernahmebedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf. Karlsruhe, den 6. September 1886.

Der Großh. Bahnbau-Inspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherem Auftrag gemäß soll die Lieferung und fertige Aufstellung der noch angegebenen Objekte für die Wasserstation Kenzingen in öffentlicher Submission vergeben werden.

1. Wasserreservoir von 4,5 m Durchmesser, 2,1 m Höhe mit gewölbtem Boden, Aufstellung auf 4 Ständer von Eisen ca. 5600 kg.
2. Tropfschale von Zinkblech ca. 110 kg.
3. Wassertrahnen freistehend. Normal.

4. Rohrleitung zwischen Reservoir und alter Leitung sowie Wassertrahnen von 150 mm Weite ca. 42 m.

5. Wasserabsperrschieber | 2 von 150 mm } Weite.
| 2 von 60 mm }

Pläne und Bedingungen können auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Die Angebote sind portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Mittwoch den 15. September**, Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Öffnung der Einläufe erfolgt, anher einzureichen.

Freiburg, den 31. August 1886.
Der Großh. Maschineninspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung von sechs eisernen Brücken für den Bahnhof Durlach soll im Submissionswege vergeben werden und sind Angebote per 100 kg Guß- bezw. Schmiedeeisen spätestens bis

Samstag den 11. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

schriftlich, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen anher einzureichen.

Zeichnungen und Uebernahmebedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf.
Karlsruhe, 27. August 1886.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Druck und Kommissionsverlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.